

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich . . . . . 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

NO. 29.

Landsberg a. W., Dienstag den 7. März 1876.

57. Jahrgang.

## Spanisches und Türkisches.

Die nicht carlistischen Spanier flingen „Hoffnung!“ Denn die Insurrection des Don Carlos ist seit Ende Februar vollständig besiegt, die Insurgenten haben sich theils ergeben, theils sind sie nach Frankreich hinüber geflohen. Auch der Pratender hat das Weite gesucht und hat die französische Gastfreundschaft angerufen die ihm auch insoweit gewährt wurde, als ein Extrazug ihn von der spanischen Grenze abholte und nach dem Norden weiter beförderte. Der französische Minister des Äußern, der Herzog von Decazes, ein Jugendfreund des Don Carlos, begleitete ihn dabei. Die französische Gastfreundschaft soll natürlich keine langbauernde sein. Angesichts der guten Beziehungen zur Madrider Regierung und der jetzt hoch gehenden liberalen Strömung in Frankreich, wagte Mac Mahon nicht, den Mann in aussichtiger Weise zu protegieren, welcher der Todfeind des Alfonismus und des Liberalismus ist. Er ließ ihn deshalb durch Decazes bedeuten, daß er nicht in der Lage sei, ihn längere Zeit in Frankreich dulden zu können. Darauf hin entschloß sich der Ex-Büschlepperkönig, seinen Aufenthalt in England zu nehmen, woselbst er bereits angekommen sein durfte. Auch die Don Carlos freundlichen Provinzen werden froh sein, die Landesgeiheil losgeworden zu sein. Ob aber Spanien nun mehr in den Hafen des Friedens und des Glücks einfahren können wird, das ist doch noch mehr als fraglich. An die noch nicht aus der Welt geschaffene cubanische Frage denken wir dabei nicht. Aber es langen aus Spanien Nachrichten an, welche berichten, daß die Isabellinisten, die ermuthigt worden sind durch die stetig vorwärtschreitende Reaction gegen die Revolution von 1868, täglich ihr Haupt höher heben und danach trachten, den status quo von 1867 vollständig wieder herzustellen. Sie vertrauen dabei auf ihren großen Anhang in der Armee, den höheren Beamtenkreis, und wollen wissen, daß eine große Zahl der Deputirten mit ihnen einverstanden sei. Seht, wo auch der Carlistismus ertödt ist, glauben sie, daß die Zeit des Handelns für sie gekommen sei. Sie meinen, daß der Umstand, daß die carlistische Partei nur bei isabellinischen Regierungskräften zur Loyalität zurückkehrt, das so nach die Wiederkehr einer carlistischen Insurrection am Besten dadurch vorgebeugt werden könnte, wenn man die politischen Zustände, die unter der Regierung der Königin Isabella herrschten, wieder einführe, — daß dieser Umstand ihnen zu Hülfe kommen, ihre Anhängerschaft vermehren und sie zur Herrschaft führen werde.

Wie weit nun jene Madrider Berichte begründet und wie weit die Hoffnungen der spanischen Ultra-reactionäre berechtigt sind, das sind wir zu entscheiden nicht in der Lage. Daß aber die Gefahr der isabellinischen Reaction jetzt wie ein Damokles Schwert droht am spanischen Himmel schwebt, das durfte von Niemand abgeleugnet werden. Steht doch auch die Rückkehr der Erzönigin nach Spanien unmittelbar bevor. Ihren natürlichen Einfluß auf den Sohn werden ihre Anhänger schon auszunutzen wissen. Sind aber erst die Isabellinisten wieder am Ruder, so durfte nach einer nicht zu langen Reihe von Jahren die Zeit der Revolutionen für Spanien von Neuem anbrechen, und alsdann würde auch Don Carlos wieder eine Rolle zu spielen vermögen.

Es ist, mit einem Worte, noch sehr zweifelhaft, ob der Alfonismus, auch nach vollständiger Bestiegung des Karlistismus, im Stande ist, dem spanischen Volke den erwünschten Grad der Freiheit, der Ruhe und des Friedens zu geben, Spanien in das Geleise einer gesetzlichen, stetigen Fortentwicklung zu führen. —

Noch weit weniger Aussicht auf eine gedeihliche friedliche Erledigung haben die Dinge auf der Balkanhalbinsel. Mit jedem Tage wird es sicherer, daß die Andraßyschen Reform-Vorschläge nach beiden Seiten auf unsicheren Boden gesunken sind. Die türkische Regierung hat zwar seiterlich gelobt, die Reformvorschläge durchzuführen zu wollen, und der Sultan hat einen wahren Durchfall von Reform-Fraden gehabt. Allein von einer Ausführung der zugesagten Verbesserungs-Ideen ist noch nichts das Geringste zu spüren, und selbst die Publikation der Reform-Verordnungen ging in einer Weise von Statthen, welche den schlechtesten Willen auf türkischer Seite bekundete und den größten Unwillen der Konsuln der Mächte hervorrief. Man publicierte die Reform-Absichten nur in türkischer Sprache und auch nur in den Hauptstädten, so daß das slavische Volk garnichts erfuhr. Und als die Konsuln Einwendungen erhoben, erklärte man ihnen, daß dies türkische Dienst-Pragmatik sei, die den Fremden nichts angehe. Durch solches Verfahren sind nun die Insurgenten in ihrem Vorhaben, die Waffen nicht niedergelegen, so lange die türkische Herrschaft nicht vollständig besiegt ist, bestärkt worden. Die Führer werden ein Memorandum an die Mächte richten, welches denselben einleuchtend zu machen sucht, daß sie nicht anders handeln können, und die Regierungen werden sich wohl gestehen müssen, daß die Aufständischen allerdings guten Grund haben, mit den Türken keinen Konventio mehr einzugehen. Protestieren doch auch bereits die muhammedanischen Bewohner Bosniens ge-

gen die geplanten Reformen. Petitionen und Deputationen senden sie nach Constantinopel, und entschlossen sollen sie sein, an den etwa zurückkehrenden christlichen Flüchtlingen furchterliche Rache zu nehmen. Letztere ahnen dies und wollen deshalb nicht anders, als mit den Waffen in der Hand ihre Heimath wieder aufsuchen. Österreich möchte sie zur Rückkehr bewegen, sie antworteten aber: „Dann möge uns die österreichische Regierung auch unsere Waffen wiedergeben, denn ohne Wehr wird man uns daheim sofort mit Frau und Kind abschlachten, kehren wir aber mit Waffen heim, so sind wir gezwungen, uns den Insurgents anzuschließen.“

## Tages-Rundschau.

Unser Kaiserpaar widmet dem durch die Überschwemmungen hervorgerufenen Nothstande das theilnehmendste und thakräftigste Interesse und läßt durch den Minister des Innern sich von dem Stande der Dinge unausgezehrte unterrichten. Beide Majestäten haben ihre Theilnahme alsbald auch durch erhebliche Gaben für die Verunglückten in den verschiedenen Landesteilen betätig. — Auf der am vergangenen Mittwoch in Magdeburg abgehaltenen Konferenz des zur Einderzung der durch die Überschwemmung der Elbe hervorgerufenen Noth zusammengetretenen Komitees und der Damen des dortigen Vaterländischen Frauen-Bereins, welcher bekanntlich die Kaiserin in Person beiwohnte, verabschiedete sich Ihre Majestät mit folgenden herzlichen Worten: „Bei den verschiedenen Gelegenheiten habe Ich es ja schon ausgesprochen, daß es Aufgabe des Vaterländischen Frauen-Bereins ist, überall da zu helfen, wo Hülfe Noth thut, und zu diesem Zwecke mit anderen Kräften zusammen zu wirken. Dieses Zusammenwirken hat es auch hier ermöglicht, schon jetzt helfend einzutreten, eine Uebersicht über den statigebauten Schaden zu gewinnen und ein Bild zu entrollen, wie das eben vernommene. Das gemeinschaftliche Band wird auch für die Zukunft Segen stiften. Magdeburg und Umgegend, sowie die ganze Provinz Sachsen haben sich ja immer bewährt in guten und in bösen Tagen. Sie kennen die Vorliebe, welche König Friedrich Wilhelm III. für Magdeburg gehabt hat. Sie ist Uns als ein Vermächtnis überkommen. Wir empfinden das tief. Ich schreibe mit den innigsten Wünschen für das fernere Gedeihen Ihrer Stadt und für ein fortgesetztes gelegnetes Wirken des Vaterländischen Frauen-Bereins. Der Landtag der Provinz Sachsen hat jüngst, wie

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung)

„Jetzt begann ein furchtbarer Ringkampf“ sprach Stephan weiter, „der zu meinem größten Nachtheil ausgefallen wäre, denn der Rasende behielt die Oberhand und bereits fühlte ich die eisige Mundung eines Pistols auf meiner Stirn — da erschien zur rechten Minute, — schon knackte der Hahn — mein Retter in der Person des Grafen. Die Zeit hatte ihm zu lange gewahrt, besorgt, daß sein Opfer ihm entgehen könne, wartete er nicht auf meine Rückkehr und kam gerade an, den sichern Tod von mir zu wenden.“

„Halt!“ brüllte er mit einer Löwenstimme, „was wagst Du elender Kramer? Die Ehre meines Hauses hast Du mit Füßen getreten und willst jetzt noch den Mord hinzufügen?“

Kaum hörte Renoard des Grafen Stimme als er mich frei ließ und wild knirschend wie eine Hyäne, die geladene Waffe auf ihn richtete. Da bekam plötzlich das Leichengesicht der Gräfin wieder Leben, mit einem grauslichen Schrei warf sie sich vor den Ostindier und rief: „Blut! Blut, Edgar! tödte mich, nicht ihn — er wird mich wieder verkaufen, — siehst Du die scheußlichen Farben? — schwarz mein Leinentuch — roth mein Herzblut!“

Wie eine prächtige Blume, die der wilde Nord streift, knickte sie nach diesen Worten zusammen, mit

geschlossenen Augen ein Bild d's Todes! Das Kind warf sich schreiend über die Mutter, das arme kleine Ding war wirklich am schlimmsten daran.

Wenn es Ihnen so recht ist, mein Herr! begann der Graf jetzt rasch, „und Sie dieselben Begriffe von Ehre haben wie ich, so denke ich wir machen die Sache jetzt gleich ab, doch ist mir das Geräusch der Schießwaffe in solchen Fällen zuwider, lassen wir deshalb den Degen entscheiden. Ich will es vergeben, daß Graf von Seestern einem Kaufmann gegen übersteht, hole rasch die Waffen von meinem Zimmer, Stephan!“

Ich eilte mit innerm Jubel und war in einer Minute zurück, der Sieg konnte nicht zweifelhaft sein, da mein Herr ein Meister in der Handhabung des Degens war. Stumm und bleich stand Renoard und schaute regungslos auf die Gräfin welche zu seinen Füßen lag, als der Graf ihm den Degen reichte, zuckte er zusammen und starnte seinen Gegner an, als sei ihm die ganze Geschichte ein wüster Traum. Endlich schien er den Ernst der Sache zu begreifen denn seine Faust umklammerte den Degen, als wollte er gegen eine Armee anstrengen, der arme Tropf! er ward bald zähm — als der Graf sich wie ein gewandter Fechter auslegte, und über der bleichen Gestalt der Gräfin, über dem weinen erschrockenen Kind die Stoße und Hiebe seines Gegners, seines rasenden Nebenbüchers, parierte da fuhr mir doch ein kleines Frosteln durch die Glieder, gepaart mit wirklicher Bewunderung

denn die ganze Scene hatte in dem matterhelsten Zimmer einen schauerlichen haarsträubenden Anstrich. Keine fünf Minuten waren verflossen, als der Ostindier den Degen sinken ließ, sich rasch nach der Brust griff und mit einem dumpfen Wehlaut zusammenstürzte.

Er hat genug! lachte der Graf mit wahrhaft teuflischer Bravour, vorwärts, Stephan! packe rasch einige Reisekoffer ich werde Dir die sprode Magdalens zuführen.

Ach! deren Trost ist bereits gebrochen, Herr Graf! flüsterte ich ihm die Ohnmächtige zeigend.

Desto besser! sagte er gleichgültig, dann hast Du keinen Widerstand zu befürchten, ich werde Dir Zeit lassen, sie fortzuschaffen, doch beeile Dich, innerhalb zwei Stunden müssen wir Paris im Rücken haben.

Aber, gnädiger Herr, ich lasse Magdalens nicht zurück! erwiderte ich bestimmt.

Er besann sich einen Augenblick, sah nach der Uhr und sagte, Gut, dann magst Du hier bleiben, ich reise allein, schaffe das Weib fort einerlei wohin. Du wirst wohl einen Schlupfwinkel für sie haben und dann kehrst Du zurück um hier zu spionieren, innerhalb vier Wochen komme ich wieder ich werde vorher schreiben. Du kannst den Brief von der Post holen.

Ich verließ mit der ohnmächtigen Magdalens das Zimmer, welches der Graf verschloß, nachdem er die

Sie wissen, in freundlichster Weise Unserer gedacht. Ich habe schon anderweit dafür gedankt, lasse Mir aber die durch Meine heutige Anwesenheit hier gebotene Gelegenheit nicht entgehen, dies hier nochmals auszusprechen! — Darauf schloß die Kaiserin die Konferenz, nachdem Sie ein vom Bürgermeister Bödicker über die stattgehabte Verhandlung aufgenommenes Protokoll eigenhändig unterschrieben hatte.

Berlin, 2. März. Das Haus der Abgeordneten sah heute die Berathung des Staats fort. Die Berathung des Antrags Kapp auf Aushebung des Accessions-Vertrags mit Waldeck wurde auf später vertagt, der Antrag Wisselink, betreffend die Erhöhung der Beihilfe zu der von der Stadt Elbing zu tilgenden Kriegsschuld, an die Budget-Commission verwiesen. Bei dem Etat der Seehandlung beantragt der Abg. v. Wedell-Walchow ein Verbot der Beteiligung Seitens der Seehandlung an Confortialgeschäften überhaupt. Kette beantragte ein Verbot der Beteiligung an solchen Confortialgeschäften, bei denen die Zinsen der betreffenden Wertpapiere nicht durch Preußen oder das deutsche Reich garantiert seien, v. Kardorff wünschte Auflösung der Seehandlung, sobald die volkswirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes dies gestatten. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister: Die Seehandlung habe Confortialgeschäfte nur innerhalb ihrer Kompetenzen abgeschlossen, sie habe hierzu die Bewilligung des Finanzministers weder erbeten noch erhalten. Das Institut der Seehandlung mit dem preußischen Staate zu identifizieren, sei Unrecht. Die Seehandlung habe nur gute und solide Geschäfte gemacht, sie treffe kein Vorwurf. Die Regierung glaube das Institut nicht aufgeben zu dürfen. Der Sturmlauf der rechten Seite des Hauses gegen die Seehandlung sei nichts als eine Kritik gegen das Verfahren des Finanz-Ministers, deshalb wisse er diese Anträge aus doppeltem Grunde zurück (Lebhafter Besatz). Nach längerer Debatte werden alle drei Anträge abgelehnt und die Positionen bewilligt.

Berlin, 4. März. Das Haus der Abgeordneten verwies nach längerer Debatte das Kompetenz-Gesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern. Das Gesetz über Ablösung der den Kirchen zustehenden Holz-Abgaben in den früher nassauischen und hessischen Gebietsteilen wurde an die Agrar-Commission, und endlich dasjenige über die Vertheilung der Lasten bei Grundstückstheilungen und Gründung neuer Ansiedlungen an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag.

Das Schicksal der Synodal-Ordnung läßt sich nach der Zusammensetzung der Commission, welche dieselbe in Berathung hat, mit ziemlicher Sicherheit voraus berechnen, und es ist sogar ziemlich wahrscheinlich, daß das Abstimmungsverhältnis in der Commission vorbedeutend ist für die Abstimmung im Plenum. In der Commission sitzen nämlich 9 Nationalliberale, 5 Mitglieder der Fortschritts-Fraktion, 4 gute Freunde des Centrums und 3 Konservative. Wenn, wie anzunehmen ist, selbst nach Änderung der Vorlage die fortschrittlichen Abgeordneten und die Centrumshospitanten gegen dieselbe stimmen werden, so ist doch deren Annahme mit 12 gegen 9 Stimmen in der Commission gesichert. Die Nationalliberalen haben fast nur solche Männer in die Commission gewählt, die prinzipiell auf dem Boden der Vorlage stehen. Seitens der Konservativen werden keine großen Bedenken erhoben. Selbst wenn auch der Abgeordnete Lechow bei der Schluß-Abstimmung mit der Opposition stimmen sollte, so würde die Annahme der Vorlage doch noch immer mit 11 gegen 10 Stimmen erfolgen. Die Commission sollte am Montag den 6. d. Mts ihre Arbeiten beginnen.

Die Vorlage, betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn, wird nach dem, was wir hören, wahrscheinlich mit erheblicher Majorität verworfen werden. In parlamentarischen Kreisen macht man geltend, daß der Staat keine Verpflichtung habe, die Zinsgarantie für ein so zweifelhaftes Unternehmen sich aufzuhalten. Gleich-

wie das Abgeordnetenhaus seiner Zeit die Uebernahme der Zinsgarantie durch den Staat für die Pommersche Centralbahn und Berliner Nordbahn abgelehnt hat, wird dasselbe auch diesmal denselben Grundsatz zur Geltung bringen, daß man nämlich derartige Gründungen ruhig ihrem Schicksal überlassen möge, und Staatshilfe dabei nicht einzutreten habe (B. T.)

In Elbing ist in sechs Fällen ärztlich konstatiert worden, daß Personen am Hungerthaus litten. Die meisten der Kranken sollen von Auswärts gekommen sein. Die Sanitätskommission ist schon zusammengetreten um zu berathen, durch welche Mittel und Wege der Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit vorgebeugt werden könne.

Auf die vor längerer Zeit bereits angeregte Frage, ob die Regierung die Etats der Domkapitel Merseburg, Naumburg, Zeitz und Brandenburg, insbesondere den Nachweis der Pfändendenhaber dem Landtag vorzulegen gedenkt und welche Geldsummen in Folge des Brodkorbgesetzes im Jahre 1875 eingeschalten worden, beziehentlich 1876 nicht zur Auszahlung gelangen werden, hat das Kultusministerium, sehr im Gegensatz zu seinen sonstigen Mithilfamkeiten, noch immer keine Antwort ertheilt.

Dresden, 3. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte der Minister-Präsident von Briesen, bezüglich der Erwerbung der deutschen Eisenbahnen für das Reich habe die sächsische Regierung in Berlin auf vertraulichem Wege Erkundigung eingezogen, die darauf ertheilte Antwort habe ergeben, daß ein greifbarer Plan noch nicht vorhanden sei, die Erwerbung der sächsischen Staatsbahnen liege überhaupt außerhalb des Kreises der Erwägung. Die Kammer nahm hierauf mit 66 gegen sieben Stimmen den Antrag an: Die Regierung möge einer auf Erwerbung der sächsischen Eisenbahnen oder eines Theils derselben für das deutsche Reich gerichteten Vorlage im Bundesratke ihre Zustimmung versagen.

Die Nachrichten, welche in Pariser Journalen vorliegen, lassen es beinahe als unzweifelhaft erscheinen, daß das neue Kabinett noch vor Eröffnung der neuen Kammer gebildet sein wird. Als neue Minister werden überhaupt genannt: Victor Lefranç für das Innere, Leisserenc de Bort für Handel und Ackerbau und Vice-Admiral Pothuau für die Marine. Abgesehen davon, daß es gewiß den parlamentarischen Gebräuchen mehr entsprechen würde, wenn die Neubildung des Kabinetts erst nach Eröffnung der Sesslon erfolgen würde, so dürfte die im Elysée beliebte Zusammenziehung des neuen Ministeriums der republikanischen Mehrheit kaum genügen. Es wäre in der That eine ziemlich starke Zumuthung für die republikanische Partei, wenn Herr Dufaure als Chef des Kabinetts den neuen Kammer mit einem Ministertum entgegentrete, in welchem nicht weniger als drei Orléanisten, zwei Laviguistinen, nur vier linke Centrumsrepublikaner und nicht ein einziger Mitglied der Gauche républicaine, welche allein über 250 Mitglieder verfügt, sitzen würden. Einem solchen Kabinett könnte man nur eine sehr kurze Lebensdauer in Aussicht stellen. Die Republikaner werden gewiß nichts dagegen haben, wenn die Orléanisten etwa durch den Duc Decazes im Kabinete vertreten bleiben, sie werden jedoch sicher darauf dringen, daß einige wirkliche Republikaner ebenfalls ins Ministerium berufen werden.

Am Montag den 28. v. Mts hat Gambetta, auf seiner Rückkehr von Nizza begriffen, in Lyon vor einer Versammlung von achthundert Personen gesprochen und bei dieser Gelegenheit die Bedeutung der letzten Wahlen entwickelt, welche er als namentlich gegen den Obscurantismus und das Vordringen des clerikalischen Geistes gerichtet charakterisierte. Er soll sich bei dieser Gelegenheit telegraphischer Meldung zufolge, des Weiteren über die auswärtige Politik verbreitet haben. Im Übrigen wiederholte er das versöhnliche und mahvolle Programm, welches er schon bei vielen anderen Gelegenheiten das Wort geredet hat.

Wie die Liberté erfährt, hatte Don Carlos bei Mac Mahon um die Erlaubnis nachgesucht, seinen

dauernden Aufenthalt in Frankreich zu nehmen. Dies ist ihm aber abgeschlagen worden, die Regierung hat ihm nur gestattet, das Landesgebiet zu passiren. Die spanische Gesellschaft in Paris war am Abend, an welchem der Eubetritt des Don Carlos über die Grenze bekannt wurde illuminiert, und Marquis von Molins feierte das Ereignis mit einem Diner, auf welchem er die Gesundheit des Königs von Spanien ausbrachte und auf den Frieden und die „Wieder-geburt“ seines Vaterlandes trank. Am Abend darauf fand bei dem Gesandten ein außerordentlicher diplomatischer Empfang statt.

Bei Arnegny war es, wo Don Carlos über die französische Grenze trat. Dem flüchtigen und abgewirthschafteten Prateudenten soll die französische Regierung gestattet haben, sich im Norden Frankreichs ein Logis zu wählen. Bekanntlich ruht in Ville schon der grausame Pfaff Santa Cruz auf blutigen Vorbeeren. Da fände Don Carlos eine verwandte Geistes-Atmosphäre. Angeblich gedenkt er, sich nach London zu begeben und sich am Busen des Carlist-Comités auszuweinen. Das hätte jedoch sein Risco, denn jene Engländer, welche auf Don Carlos' Verberhungen Gelder vorgestreckt, möchten mit seiner Person eine sehr nahe Bekanntschaft suchen, die sich im Schuld-arrest fortsetzen würde. Die Trümmer seiner Armee befinden sich im Elend. Solche, welche in Frankreich eingetroffen waren halbnackt und ausgehungert. Viel fremdländisches Abenteuer-Gefindel ist darunter.

— Über Spanien liegen heute nach der „W. N. fr. Pr.“ interessante Nachrichten vor. König Alfonso war am 29. v. Mts in Pamplona angekommen, von wo er durch Navarra wieder nach San Sebastian zurückkehrte. Dort soll er im Laufe dieser Tage eine Zusammenkunft mit seiner Mutter haben. Isabella wird mehrere Tage in San Sebastian weilen und dann wieder nach Paris zurückkehren. Über das Ende des Carlismus wird gemeldet, daß die Weigerung der carlistischen Banden, weiterzufechten, schließlich in offene Meuterei ausgeartet ist. Der General Egana wurde von den Meuterern erschossen. In Olteaga empfanden sich die Truppen gegen Don Carlos, Lizarra und andere Chefs, das Ende war also sehr kläglich. Don Carlos kam am 29. v. Mts in Pau an, woselbst ihm der Präfekt Nadaillac eröffnete, daß er keine Stunde in diesem Departement verweilen dürfe. Die französische Regierung wolle ihm einen mehr tägigen Aufenthalt in Dieppe oder Boulogne gestatten, aber nichts weiter. Hierauf wurde Don Carlos, seiner Familie und seiner Begleitung ein Extrazug mit Salonwagen zur Verfügung gestellt, um die Gesellschaft an den von ihr gewünschten Punkt der Grenze zu bringen. Präfekt Nadaillac beauftragte seinen Cabinets-Chef, Don Carlos bis an sein Reiseziel zu begleiten. Ein in den Pariser Blättern vom 1. d. Mts enthaltenes Telegramm aus Pau, 29. v. M., meldet: „Die Civil- und Militärbehörden, denen ein höherer Polizeibeamter beigegeben wurde, ergreifen alle durch den Zusammenfluß von Carlisten an der Grenze erforderlichen Maßregeln. Die übertretenden Carlisten werden in Mittelfrankreich interniert. Die Regierung der französischen Republik wollte die Erfüllung ihrer Pflichten guter Nachbarschaft gegenüber der spanischen Regierung mit den Rückstichen gegen einen bestiegten Prätendenten in Einklang bringen, welcher die Freundschaft Frankreichs in Anspruch nimmt.“ Diese zarte Rücksticke für Don Carlos bringt das Blatt Girardin's, „La France“, in Garnisch. Dasselbe sagt: „Auf Courtoisie hat der von der Gazette de France, der Union und dem Univers gefeierte Held kein Recht in einem Lande, in welchem der Hauptmann Rossel zum Tode verurtheilt und erschossen worden ist, Frankreich sei dem Verbrecher Don Carlos und seinen Mittschuldigen nichts schuldig als einen Zellenwagen, der sie nach dem nächsten Seehafen brächte.“ Don Carlos hat sich inzwischen in Boulogne nach England eingeschifft und soll, nach Angabe der Liberté, später — Ungarn mit seiner dauernden Gegenwart beglücken.

Kleine Andrea gewaltsam von der Mutter gerissen und sie wahrscheinlich einer Warterin übergeben

Unbemerkt verließ ich den gräflichen Palast nahm einen Fiacre und brachte meinen wohlerworbenen Raub in Sicherheit, solche Freunde findet man in Paris zu Dutzenden, die gegen klingende Munze der gleichen Gefälligkeiten erzeigen

Nach einer Stunde ungefähr kehrte ich zurück, Alles war öde und still in dem großen Hause, — der Graf war bereits fort, — ich schlich mich an die Thür des verhangnissvollen Zimmers, und lauschte mit angehaltenem Atem. Gottes Tod! ich hörte Geräusch drinnen, trozig und mutig, wie ich immer gewesen, fasse ich leise an den Drucker der Thür, — sie war offen. Es überließ mich kalt, einen Augenblick schwankte ich, — doch bald schämte ich mich meiner Feigheit und entschlossen, dem Teufel selbst ins Angesicht zu schauen, trat ich mit leck erhobener Stirn hinein. Himmel und Hölle! der Hund von Mulatte war's, wie er durch die verschlossene Thür gekommen, ich weiß es nicht. Nur soviel ist mir in der Erinnerung geblieben, daß er, mich kaum erblickend, wie ein Tiger auf mich zusprang, und, ehe ich mich recht befürmen konnte, mit einem diabolischen Faustschlag mich zu Boden streckte.

Als ich wieder von meiner Betäubung erwachte, war es dunkel um mich, ich besann mich wo ich war und — es grauste mich ein wenig. Ich tappte zur Thür, sie war verschlossen, — keine Kerze, kein Feuer

zeug, nichts von Allem war da. Wohl oder übel mußte ich bis zur Dämmerung in dem unheimlichen Zimmer bleiben, und was erblickte ich da? Gottes Tod! nur ein dunkler Flecken zeigte die Stelle an, wo der Ostindier geblutet sonst keine Spur mehr von Beiden — der Mulatte hatte sie entführt.

Durch die Tapetenthur, an die ich in meiner Aufregung nicht gedacht, erlangte ich unbemerkt meine Freiheit wieder, und richtig war die ganze Brut davon geslossen, die kleine Andrea nicht zu vergessen. Rathlos stand die verwäiste Dienerschaft und konnte das sonderbare Verschwinden ihrer Herrschaft nicht begreifen, ich theilte ihr Erstaunen und probirte schließlich dasselbe Taschenspielerkunststück des Verschwindens. Es war mir nicht geheuer in dem unheimlichen Palaste und ich fürchtete überhaupt Enttäusungen, die mich zum Martyrer stempeln könnten. So zog ich es vor, zu meiner unsfreiwilligen Geliebten zurückzukehren, die unterdessen von freundlicher Pflege umgeben, zum Bewußtsein gelangt war. Es war droselig, ihr Entsezzen, ihre kindische Verzweiflung bei meinem Anblick zu sehen, sie geberdeten sich, als ob der Wahnsinn sie ergriessen wolle mich, sich die ganze Welt tödten, ha, ha, ha! trotz ihrer Demuth Herr Julian! besitzt das Weib noch derselben Starrsinn, hegt sie noch zu dieser Stunde den tödlichen Haß gegen mich im Herzen wie damals, als meine thorische Liebe auch eine Art Wahnsinn war. Nun, ich will Sie nicht mit der Erzählung aller Kampfe, die ich mit ihr zu bestehen hatte, noch

der Mittel und Wege, welche ich benutzt, um sie die Meine zu nennen, langweilen. — Ich hatte sie in meiner Gewalt und mußte mich doch wie einen Kunden von ihr behandeln lassen.

Das währte vier Wochen, ich brutete bereits über finstre Pläne, als ich plötzlich von dem Grafen, der natürlich im höchsten Incognito erichien, überrascht wurde. Das Verschwinden seiner Gemahlin mit dem erstochenen Ostindier schien ihm sehr lieb zu sein doch als er hörte, daß auch die kleine Comtesse fort sei, stampfte er zornig mit dem Fuße und fluchte wie ein Heide.

„Ich werde sie wiederfinden“ murmelte er endlich, „und ist sie nicht noch immer mein Weib? Der Thor! an dieser ehernen Fessel werde ich ihn zerrn, ihn martern bis meine Roche ganz vollendet ist, ich kenne die Gräfin Seestern!“

„Aber, Herr Graf!“ rief ich ganz erstaunt, „von wem reden Sie denn eigentlich? ich sah, wie Sie den Kaufmann erstachen.“

„Ach so! ja freilich, —“ antwortete er mit einem seltsamen Lachen, „er blutete, der Krämer, — doch weißt Du nicht daß die Liebe ein wunderbarer Arzt ist? Schon Mancher ist vom Tode erstanden, und wäre es jetzt grade recht, — er lebt! ich sage e Dir, e er lebt! die Leiche hatte der Mulatte nie, fortgeschleppt sie wäre der Justiz übergeben, — nur der Lebende konnte Werth für ihn für seine Herrin haben (Fortsetzung folgt.)

## Kirchliche Nachrichten.

Concordienkirche.

Am Freitag den 10. März cr., Vor-  
mittags 9 Uhr, Fastenpredigt Herr  
Prediger Kubale  
Nach der Predigt Abendmahlfeier

### Bekanntmachung.

Der Kirchenrat und die selbststän-  
digen Mitglieder der evangelisch-refor-  
mierten Gemeinde werden erlaucht, sich zur  
Genehmigung von Gehaltsaufbesserungen  
aus der Kirchenkasse am

Mittwoch den 8. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr,  
im großen Sessionszimmer des Rathauses  
einzufinden

Der Gemeinde = Kirchenrat.

### Lotterie.

Die Loope der 3 Klasse 153 Lotterie  
müssen bis  
Freitag den 10. März cr.,  
Abends 6 Uhr,  
bei Verlust des Anrechts planmäßig  
erneuert werden.

**Leopold Borchardt,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer

### Statt besonderer Meldung.

Heute Mittags 12 Uhr wurde meine liebe  
Frau von einem kräftigen Knaben entbunden  
Liegno, am 4. März 1876

**Stadtrath Sagelsdorff,**  
Beigeordneter

Den Herren

### Bau-Unternehmern

empfiehle mein Lager fertiger Schrauben-  
bolzen in diversen Längen zu billigsten  
Preisen. Wiederverkäufern Rabatt.

**Gustav Schulz,**  
Theaterstraße 1.

### 1200 Thaler

sind auf sichere Hypothek zum 1. April  
d. J. zu verleihen.  
Näheres ist in der Expedition dieses  
Blattes zu erfragen.

### Landsberger Actien-Theater.

Dienstag den 7. März 1876.

Zweites u. vorletztes Gastspiel  
des Fr. Johanna Penz

vom Carl-Theater in Leipzig

Neu! Zum zweiten Male! Neu!

### Der Carnaval in Rom.

Komische Oper in 4 Akten von Josef  
Braun. Musik von Joseph Strauss  
(In Berlin und Wien über 200 Mal  
aufgeführt.)

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur

Dessau

Gräfin Falconi Fr. Penz als

Graf Falconi Dr. Dessau Gäste

Marie Fr. Buchwald

Im 4. Akt

### Großer Maskenzug,

arrangiert von Herrn Regisseur Dessau

Mittwoch den 8. März 1876.

Kein Theater.

### Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchestra-Logen

15 Sgr. 1 Parquet, Balkon und 1 Rang

10 Sgr. 2. Parquet 7½ Sgr. Parterre

5 Sgr.

Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind

die früheren, nämlich für 1. Parquet

und 1 Rang rechts (Herr Kaufmann

Liepmannssohn, am Markt), 1 Par-

quet und 1 Rang links (Herr Kauf-

mann Pottlitzer, Richtstraße), 2 Par-

quet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-

Handlung.)

Billets für Prosceniums- und Or-

chestra-Logen, sowie Balkon sind in den

Platz No. 11, eine Treppe zu haben.

Kassen-Dessau 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

### Heinrich Brüning, Director.

In Vorbereitung

Der Veilchenfresser. Lustspiel in 4 Akten

Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von

Goethe. Musik von Beethoven. Das

Nacht Lager in Granada. Oper in

3 Akten von Kreuzer. Musik von Conrad.

Der Weltumsegler wider Willen.

Große Posse mit Gesang in 8 Bildern

von G. Rader. Musik von verschiedenen

Componisten.

## Holz-Verkauf aus dem Stifts-Gorstrevier Neudorf-Rauden.

Am Mittwoch den 15. März cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

folgen im Mettke'schen Gasthöfe

zu Beatenwalde

aus den Schlagen Tagen 14, 42 und 18

des Schutzbezirks Rauden

meistbietend gegen gleichbare Bezahlung

bei freier Concurrenz verkauft werden

33 Raut. Birken-Kloben,

365 Kiefern-Kloben,

320 " Kiefern-Knäppel,

504 Kiefern-Asttreiber

45 Stück Kiefern-Stangen I. II u. III. Kl.

5 Stück Birken-Stangen I. Klasse.

Neudorf, den 4. März 1876

Der Oberförster Dense.

### Bekanntmachung.

Am

Freitag den 10. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird im Schulzen-Amte zu Landsberg

der Gau-Länderei das Aufstellen des neuen

Kirchhofzaunes an einen der drei Mindest-

fordern auszugeben. Unternehmungs-

lustige wollen sich zum bezeichneten Termin

einfinden — Auskunft über Bedingungen

ertheilt

Bothe, Schulze.

Eine in der nächsten Nähe von Zucker-

Fabriken befindliche

### Befestigung

Kujawiens, ca. ¾ Meile von der

Bahn gelegen, mit einem

Areal von 3000 Morgen

durchweg Weizenboden, wovon sich minde-

stens ⅔ zum Zuckerrübenbau eignen und

wodurch eine ungleich größere Rentabilität

erzielt wird, mit vollständigem leben-

den und toden Inventarium, guten Wohn-

und Wirtschaftsgebäuden, soll für einen

mäßigen Preis und unter sehr günstigen

Zahlungs-Bedingungen Familien-Verhältnisse

halber verkauft werden. Näheres

beim Gütsbesitzer Carl Reichmann

in Bromberg.

### Guts-Verkauf.

Nur ¼ Meile von der Kreis- und

Gymnastikstadt im Großherzogthum Posen.

Circa 1100 Morgen Areal incl. See-

Baare Gefälle circa 400 Thlr

17,500 Thlr. Landschaftsgelder. — Preis

circa 40,000 Thlr.

Überhaupt liegen Ansätze von

Gütern mit 180 bis 400 Morgen und mehr

vor, und ist Näheres zu erfragen bei

Friedrich Gutschke

in Driesen.

### Haus-Verkauf.

Nein in der Louisestraße No. 27

belegenes Wohnhaus will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Landsberg a. W.

Jammrath.

Bon durchgreifender Wirkung gegen

die meisten Krankheitsbeschwerden, die doch

fast alle aus dem Blut und den Nerven

herrühren, erweisen sich meine makrobiotischen

Hauspills, welche lösliches Eisen-

oxydul und Bitterstoff enthalten, über-

raschend schnell durchs Blut gehen und

die Nerven stärken. Sie erwecken zugleich

Appetit und regen den Stoffwechsel an,

so daß ihr regelmäßiger Gebrauch gleich-

sam verjüngt und das Leben verlängert.

Man nimmt Vormittags, Nachmittags

und Abends jedesmal 1 bis 2 Pillen

Schachteln à 30 Stück 50 Pfennige. So

wirksam und zugleich wohltreffend gibt es kein

zweites Medicament, deshalb empfiehlt

Einer dem Andern diese Pillen, von denen

sich wöchentlich der Absatz mehr Materialien

in Städten und Dörfern, welche ein

Depot wünschen, wollen sich mittels Post-

Karte wenden an

Apotheker Hensel, Berlin O.,

No. 53/3 Fruchtstraße 72.

## Eine große Partie Reiste echten Jaquet-Sammel

(von 1 bis 2 Meter)

verkaufe zu sehr

billigen Preisen.

S. F. Levy,

Richt- und Wollstraßen-

Ecke.

### Ausverkauf

von Damen, Herren, Mädchen und Kin-

derstiefeln in Leder und Lassing,

**Hans-Schuhen**

in Sammet und Lassing

zu Fabrikpreisen

findet täglich

Vormittags von 10 bis 12

und Nachmittags von 2 bis

5 Uhr

in meiner Fabrik, Ziegelstraße 2/3, statt.

Sämtliche Sachen sind elegant und

dauerhaft

Julius Treitel.

Max Manthey's

Lithographie und

Druckerei,

Schloßstraße 5, gegenüber dem Waisen-

haus, liefert seifte Bistens- und Ge-

schäfts-karten in allen Mustern

zu jedem Preise,

Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen, Rech-

nungen, Preis-Courtaire, Facturen und

jede Art Tabellen, Formulare, Papier-

Servieten, à 1000 Stück 3½ Thlr. sowie

Autographie (Abdruck von Noten, Schrift-

stück, Zeichnungen), Rum, Wein- und

Waaren-Etiquets und jede Druck-

arbeit zu Berliner Preisen.

Rüdersdorfer Steinkalf,

Mittwoch bis Freitag frisch aus dem Ofen,

empfiehlt

Julius Friedrich.

Eine Quantität

**Stroh und Heu**

ist auf der Carziger

Heidemühle zu verkaufen.

H. Reichmann.

Saat-Erbse

sind auf dem Dominium

Hohenwalde zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In meinem Hause, an der Straße in

der Nähe der Grube belegen, werde ich

zwei Schankstuben nebst Einrichtung um

Spezerei zu führen, Wohnstuben, Keller,

Bodenraum vom 1. April d. J. ab ver-

pachten.

Zabrze, den 1. März 1876.

Johann Sedlag.

Den mir wohl bekannten Mann, der

mir meinen Wagen Wollstraße No. 40

vom Hof genommen hat, ersuche ich, mir

denselben wieder zugestellt.

Wittwe Conin

Berlören.

Am Sonnabend Nachmittag ist auf



Landsberg a. W., den 7. März 1876.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—r. Das Kaiserl. Postamttheilt uns mit, daß die Unterschriften der unanbringlichen Postkarten, welche immer noch und unaufdrücklich in den hiesigen Briefkästen ohne Adressen vorgefunden werden, z. B. wie folgt lauten 1. A. u. Henriette 2. G. Müller 3. Mutter Fauny 4. Clara 5. Helene 6. Bertha 7. O. K. 8. Emma 9. Helene 10. Mutter 11. G. v. L. 12. Adolph 13. Carl 14. Julius 15. Adolph 16. Robert 17. Robert und Marie 18. Herrmann 7 Karten haben keine Unterschrift. Vielleicht finden die Absender Veranlassung, ihre Karten in der Annahmestelle des hiesigen Postamtes abzuholen.

—r. In die hier vakante Staatsanwaltsstelle ist der Staatsanwalt Toussaint von Trebnitz versetzt.

—r. Ueber den von der Stadtverordneten-Versammlung neulich genehmigten Eintausch eines Fußes auf dem Musik'schen Berge gegen die kleine Anlage neben Schanze No. 3 erfahren wir noch, daß der Weg in einer Breite von 3 Metern angelegt werden darf, und daß die Stadt 342 Meter, der Eigentümer des Berges 485 Meter abgibt, so daß also außer der Rüglichkeit des Weges an sich die Stadt einen räumlichen Zuwachs von 143 Meter zu verzeichnen haben wird.

—r. Der neulich wegen Krankheit ausgefallene Vortrag des Projektors Haupt im Vereins-Verband findet nunmehr heute Abend statt.

—r. In Loppow brannte am 5. d. Mts. früh 5 Uhr eine Scheune des Gutsbesitzers v. K. ab.

—r. Uns ist in diesen Tagen ein Theaterzettel zugegangen welcher also lautet Stadttheater in Elbing Sonntag den 27. Montag den 28. und Dienstag den 29. Juli. Die Reise um die Welt in 80 Tagen, Spectakel mit Gesang, Evolutionen und Aufzügen in 5 Abteilungen und 14 Tableaux von A. v'Ennery und Jules Verne, deutsch von Carl Treumann, Musik von Rob. Schüler, in Scene gesetzt von Emil Schirmer, Dekorationen, Maschinen &c von Gebr. Rostock in Breslau &c. An bekannten Namen hat der Theaterzettel aufzuweisen die der Damen von Waldeheim und Horný, die der Herren Friedrichs und Gräbner.

—r. Der Gewerbe- und Handwerker-Verband feierte am Sonnabend den 4. d. Mts. im Gesellschaftshause sein Stiftungsfest durch ein Abendessen unter Beteiligung von ca. 150 Personen, unter Vorsitz des Hauptheiters Mögeln und in Anwesenheit des Bürgermeisters, wie anderer Gäste verließ die durch diverse Trinksprüche, wie humoristische Vorführungen Seitens einzelner Mitglieder gewürzte Feier in ungetrübter Heiterkeit und währte bis zum frühen Morgen.

—r. Von dem Hofe des Destillateurs S. gingen gestern Nachmittag die dem F. aus Löffow gehördigen Pferde durch, kamen aber glücklicher Weise nur bis zu dem unweit des Thorweges stehenden Laternenpfahl, gegen welchen der Wagen derart schleuderte, daß die Deichsel zerbrach, der Wagen umfiel und dadurch die beiden jungen wilden Pferde zum Stehen gebracht wurden. Es ist von Glück zu sagen, daß die beiden, auf dem Wagen sitzenden Frauen mit dem Schreck und dem natürlich etwas unsaftigen Absegen auf das Straßenpflaster davon gekommen sind.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

—r. Friedeberg, 5. März. Heute Abend hielt Kreisrichter Weber Vortrag über „die deutsche Auswanderung“ — Die neuerdings ins Leben gerufene „Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer“ (sogenannte Agrarier) verdankt nach dem von M. Ant. Niendorf ausgegebenen Programm derselben zu einem guten Theil seine Entstehung dem verstorbenen Rittergutsbesitzer v. Wedemeyer-Schöndrade. Dieser hatte nämlich, so schreibt die „D. Landes-Zeitung“, (das Organ der Agrarier), noch bis zum September v. J. im Auge gehabt, den Ausschuß vom Kongress deutscher Landwirthe durch allmäßiges Ausscheiden aller der Agraren entgegenstehender Mitglieder und ihren Erfolg durch Freunde seiner Richtung zu einem Central-Wahl-Komitee für agrare Wahl umzugestalten. Mitten in diesem Werk wurde er bekanntlich abberufen. Die „D. Landw. Presse“ (Red. D. Konkurrenz Hausburg) weist nach, daß mit dieser offenbar beabsichtigten Ausnutzung von Fachinteressen zu politischen Zwecken im seltsamsten Kontrast folgende, in den Versammlungen des landwirtschaftlichen Kongresses von 1875 gethanen Neuherungen des Herrn v. Wedemeyer stehen. „Bon“ meinem Standpunkt würde ich es für eine Dummheit halten, wollten wir politische Parteibestrebungen in den Kongress hinein tragen! Der Kongress hat durch seine Beschlüsse gezeigt, daß wir Alle einverstanden darüber sind, daß sich derselbe von unmittelbar agitatorischen Einwirkungen in Bezug auf die Politik fern zu halten habe. Sobald wir diese in die landwirtschaftlichen Vereine tragen wollten, wäre der Augenblick gekommen, wo die ganzen Vereine auseinander flögen, das weiß jedes Kind! Und doch wiederum nannte Herr v. Wedemeyer, dessen Leiborgan die „D. Landes-Zeitung“ war, ohne daß er sich für die häufig widerlichen Ausschreibungen derselben verantwortlich machen ließ, diese Zeitung ausdrücklich eine konservative Zeitung!

Frankfurt a. O., 4. März. Die Loge zum aufrichtigen Herzen, welche vorgestern ihre

Säcular-Feier beging, ist bekanntlich unter wesentlicher Mithilfe des im Februar erst nach Frankfurt gelangten Herzogs Leopold von Braunschweig errichtet worden. Die Jubilar-Feier fiel überaus glänzend aus, zahlreiche Logen-Brüder waren von auswärts (auch von Landsberg a. W.) erschienen, derselben beizuwohnen. Der Kaiser Wilhelm und der Kronprinz sandten Gratulationsschreiben, Ersterer auch sein Bildnis.

(Publizist)

Sorau, 4. März. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Stadtverordneten Oberlehrer Struve, in Sachen der Fortbildungsschule, beraten. Derselbe beweckt, wie wir schon früher berichteten, Befreiung der über 17 Jahre alten Gefesseln und Gehilfen vom Besuch dieser Anstalt, sowie Freiwilligkeit des Besuches von Seiten derjenigen Lehrlinge, welche die nötigen Schulkenntnisse nachweisen. Ausgenommen sollen nur die Lehrlinge sein deren spezieller Beruf eine weitere, als die Elementarbildung nötig macht, also z. B. die in kaufmännischen Geschäften beständlichen Nachdem der Antragsteller seinen Antrag kurz begründet hatte, wurde von mehreren Mitgliedern der Versammlung die Ansicht ausgesprochen daß nicht nur die eben angeführten, sondern auch weitere Änderungen in dem die hiesige Fortbildungsschule betreffenden Orts-Statute nötig seien, und die Wahl einer Kommission, welche dahin gehende Vorschläge der Versammlung in nächster Sitzung unterbreiten solle, beschlossen.

(Sor. Wochenbl.)

Vom Wasserstand der Warthe

Posen, 3. März, Abends. Der Wasserstand der Warthe ist seit heute Morgen wieder um 3 Zoll gefallen und betrug Nachmittags um 4 Uhr nur noch 17 Fuß 3 Zoll. Dagegen hat in Neustadt a. W. von gestern bis heute das Wasser nicht abgenommen. Außer den bereits erwähnten Stellen der Gr. Gerberstraße ist auch der Straßendamm der Wallischei, welcher in der Nähe des Schulhauses bereits überflutet wurde, gegenwärtig wieder vollkommen wasserfrei. An den Ecken der Gr. Gerber-, der Breiten- und der Wasserstraße muß das eindringende Wasser aus den Wasserlopfen der städtischen Gasleitung noch öfters ausgepumpt werden, um ein Versperren der Gasröhren durch das Wasser zu verhindern. An einem der Strompfeiler der Eichwaldbrücke der Posen-Kreuzburger Eisenbahn sind, wie man hört, Unterspülungen bemerkbar geworden, so daß das Versinken von Sandläden erforderlich geworden ist. Der Regierungspräsident Wegner ist nach Birnbaum gereist, um dort die durch das Hochwasser erforderlich gewordenen Anordnungen zu treffen. In Folge des Hochwassers standen zur Zeit des höchsten Wasserstandes (18 Fuß 5 Zoll) am Dienstag und Mittwoch in unserer Stadt im Ganzen 320 Häuser unter Wasser. Es sind von der Wassersnoth betroffen worden 972 Familien mit 3951 Köpfen.

— 4. März, Morgens. Der Wasserstand der Warthe ist seit gestern Nachmittag wieder um 5 Zoll gefallen und betrug heute Morgens 7 Uhr nur noch 16 Fuß 10 Zoll. Im Ganzen ist das Wasser seit dem höchsten Stande am Dienstag und Mittwoch (18 Fuß 5 Zoll) bereits um 1 Fuß 5 Zoll gesunken.

— 5. März, Nachmittags nur noch 16 Fuß.

(Pol. Blg.)

—r. Landsberg a. W., 4. März. Morgens 12 Fuß 9 Zoll. Nachmittags 2 Uhr 12 Fuß 8½ Zoll. 5. März, Nachm. 2 Uhr ebenso. 6. März, Nachm. 2 Uhr 12 Fuß 7 Zoll. Es hat demnach die Warthe bei uns in den Vormittagsstunden des Sonnabend den höchsten Stand (12 Fuß 9 Zoll) d. h. den von 1814, eingenommen, und ist seitdem langsam, im Ganzen um 2 Zoll gefallen. Die Hochfluth durste für uns also vorüber sein, und die mancherlei getroffenen Vorsichtsmäßigkeiten sind zum Glück nicht in Wirksamkeit getreten. Freilich zieht das Fassen des Flusses das Steigen des Grundwassers nach sich, und sind demgemäß die tiefer gelegenen Theile der Dammvorstadt und die Ländereien jenseits des Kanals arg überflutet, beispielweise steht u. A. auch in den Restaurationsräumen der Pischen Fabrik erheblich Wasser. Uebrigend welche Vorkommnisse aus der weiteren Umgebung fehlen uns leider Nachrichten.

—r. Döllens-Radung, 6. März. Stand der Warthe bei Riechtwerder 4. März 3,68 Meter, 5. März 3,63 Meter.

Vom Wasserstand der Oder.

Grossen, 3. März. Nachdem wir Tage in Bezug auf Eisgang und Wasserstand erlebt, wie unsere Stadt sie seit dem Jahre 1838 nicht gehabt, fällt das Wasser von Dienstag ab langsam, und nach und nach kommt Alles wieder in das alte Geleis. Die Verwüstungen aber, die Eis und Wasser angerichtet haben, treten jetzt immer klarer zu Tage. Da sind z. B. auf dem Steinwege wenig Häuser, die nicht beschädigt waren, einzelne so arg, daß sie unbewohnbar geworden, da ist kein Zaun, der nicht umgeworfen, kein Garten und keine Anlage, die nicht beschädigt wäre, und es wird viel Arbeit, Muhe und Geld kosten, um die Schäden wieder auszubessern. Einer von Denjenigen, denen das Element arg mitgespielt hat, ist der Böttchermeister K. am Steinwege. Ihm rastete eine einzige Eisstochle gegen 50 Pfauenbäume weg, demolierte Stallung und Schuppen und beschädigte das Wohnhaus, wodurch der Mann einen für seine Verhältnisse schweren Ver-

lust erlitten hat. Lange Jahre hatte er daran gearbeitet, um sein Grundstück in den Stand zu setzen, daß es den Unbilden des Elementes Troh bieten könnte — in wenigen Stunden war Alles dahin. Auch das Grundstück des Nachbars ist stark, wenn auch nicht in dem Maße beschädigt worden. Der Steinweg ist an vielen Stellen für Fuhrwerk unpassierbar, weil der Strom große Löcher in die Straße gewühlt und das Pflaster bloßgelegt hat.

(Groß. Wochenbl.)

Frankfurt a. O., 4. März. Das Fallen des Hochwassers geht nunmehr auch fleißig vor sich, wenn auch immer noch mit einer gewissen Langsamkeit. Bereits steht das Wasser nur noch einige Centimeter über 4 Meter. Die unheimlichen Überflutungen in den Straßen haben sich darum verzogen, auf dem Damm hat sich aber allenfalls Grundwasser eingestellt, das wohl erst bei niedrigem Wasserstande der Oder sich verlieren wird. Wir wollen wünschen, daß die Sättigung des Untergrundes, auf dem unsere Stadt ruht, mit Hochfluthwasser nicht nachtheilig auf unsre Gesundheit wirken möge. Es ist ja erwiesen, daß gerade derartiger Boden, welcher steigendes und fallendes Untergrundwasser enthält, die Luftschichten in demselben vergiftet und so die Quelle von Krankheiten und das beste Beförderungsmittel der Epidemien ist.

(Publicist.)

Hochwasser.

Von allen Orten, welche dermalen durch die Überflutung der Ströme zu leiden haben, ist Schönebeck bei Magdeburg am Aergsten heimgesucht worden. Die Gewalt des Hochwassers hat hier so verwüstend gewirkt, daß das dadurch herbeigeführte Elend kaum zu beschreiben ist. Nur wenige höchst gelegene Plätze sind von dem furchtbaren Elemente verschont geblieben. In den tiefer liegenden Gegenden sind die Häuser bis zum Dache überflutet, so daß die Bewohner nur mit Mühe und Noth durch das Dach das nackte Leben zu retten vermochten. In den vielen heimgesuchten Straßen sind mehrere Häuser ganz eingesturzt, während bei anderen die Zwischenwände zusammengefallen, und wieder andere geborsten sind. Tausende von Menschen sind in einer einzigen Nacht arm und obdachlos geworden, haben ihr Hab und Gut verloren und müssen es in Trümmern aus dem Wasser aussuchen. Beide so plötzlich und ungeahnter Eintritt der Überschwemmung haben auch nicht die geringsten Vorbereitungen zur Herbeischaffung von Lebensmitteln getroffen werden können, so daß Hungersnoth und Wohnungsnöth Hand in Hand geben. Mit Hülfe von Pionieren (51 Mann), die seit zwei Tagen mit ihren Pontons in angestrengtester Thätigkeit sind, mit Hülfe der freiwilligen Turner-Feuerwehr und arderer werkthätiger Menschen gelingt es, auf Kahn und improvisirten Flößen die schwimmenden und ziemlich ruinirten Häuserligenkeiten der Betroffenen teilweise zu retten. Während der Nacht fährt ein Ponton mit Hülfeleistenden zur Verhütung von Unglück und ein anderer mit Wachtmannschaften zur Verhütung von Diebstählen u. s. w. in den Straßen umher. Die Schulen, das Rathaus und andere gröbere Etablissements haben vorläufig die Obdachlosen geborgen. Der Fall des Wassers ist ein kaum bemerkbarer, dabei rieselt andauernd kalter Regen vom Himmel herunter und macht das Mah der Leiden grenzenlos. Zur drückendsten Hungersnoth gesellt sich peinigender Durst, da auch Trinkwasser nicht zu beschaffen ist. Peinigende Kälte begleitet dieses Elend. Das Brenn-Material liegt unter Wasser, und das noch trocken erhalten kann nur in den kleinsten Portionen vertheilt werden. Bereits sind einige Menschen gestorben, deren Leichen kaum zu bestatten sind. Krachend stürzen ganze Häuserreihen im Innern zusammen, wobei lebensgefährliche Verwundungen vorkommen, so daß das geräumige städtische Krankenhaus bald überfüllt ist. Alte und kranke Leute, die dem Unglück nicht zu entfliehen vermochten, werden halb verhungert und vom Frost erstarrt aus den unversehrten Winkeln der eingesturzten Häuser, mit Lebensgefahr für die Rettenden, hervorgezogen. Die noch immer rauschenden Wasser-Flüthen haben große Löcher in das Straßenpflaster gewühlt, über die Wasser- und Gasleitungs-Röhren ist das Erdreich zusammengestürzt, so daß die hulfebringenden Wagen einfahren und zurückgelassen werden müssen, bis das Wasser fort ist.

Nach der vorläufigen Ermittlung der Kommission, welche in Schönebeck zur Untersuchung der vom Wasser beschädigten Häuser eingezogen worden ist, werden nach dem „B. L.“ 150 Häuser wegen Beschädigung der Fundamente und Einsturz der Zwischenwände niedergeissen und von Grund auf neu gebaut werden. Mit den bereits eingestürzten Häusern dürste die Zahl von 200 Häusern erreicht, wenn nicht überschritten werden, welche total neu erbaut werden müssen. Der durch das Wasser in Schönebeck allein angerichtete Schaden wird auf mindestens 2,100.000 Mk. geschätzt. Nach einer Mittheilung des Bürgermeisters aus Schönebeck sind dem dortigen Hilfs-Komitee bis jetzt erst 28.000 Mk. an Unterstützungs geldern zugegangen. 2000 Menschen sind obdachlos. Viele von ihnen haben nicht nur die Räume, in denen sie arbeiteten und verdienten, sondern auch das Werkzeug verloren. — Die Güterexpedition der Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ist angewiesen, für die Überschwemmten in Schönebeck bestimmte Sendungen, welche an das Unterstützungs-Komitee und zu Händen des Bürgermeisters Blüthgen in Schönebeck adressirt sind, frachtfrei zu befördern.

— Auf Veranlassung des Handelsministeriums verweilte der vortragende Rath im Ministerium, der Herr Geheime Oberbergrath Lindig längere Zeit an der Stätte des Unglücks, um den angerichteten Schaden auf der königlichen Saline und der Stadt in Augenschein zu nehmen.

— Von den Verwüstungen durch die Elbe bei Magdeburg wird berichtet. Der durch die Überschwemmung in Schönebeck an den Häusern angerichtete Schaden wird auf 300,000 Thlr abgeschätzt. Es werden immer noch Häuser geräumt, weil sie einzustürzen drohen. Das Haus-Gerät der meisten Wohnungen ist total vernichtet. Trotzdem das Wasser in den Straßen bereits  $2\frac{1}{2}$  Fuß gefallen ist, können die Bewohner doch nur in Rähnen mit einander verfehlten. In den Schönebeck benachbarten Dörfern Pömmelte und Glind ist das Unglück gleich groß. Von Barby und der Umgegend sind viele tausend Morgen Gärten und Acker überflutet. In Glind ist nicht eine Hand breit Land sichtbar.

## Vermischtes.

Düngerschwindel. Neuerdings wird von England aus ein ganz großer Schwund mit künstliche Düngemitteln, gerieben, welche sehr oft sogar den Pflanzen schädliche Stoffe enthalten. Würden diese Düngemittel etwas taugen, so behielte England, das doch auf einer hohen Stufe rationeller Landwirtschaft steht und künstliche Düngemittel in erstaunlichen Mengen verwendet, dieselben gewiss für sich. Schon die Ausfuhr künstlicher Düngemittel von England betrieben legt Zeugnis ab von der Werthlosigkeit der selben. Unter Anderm wird Roh Ammoniak, ein Nebenprodukt der Leuchtgas-Fabrikation, in den Handel gebracht, das etwa zur Hälfte aus schwefelsaurem Ammoniak, schwefelsaurem Eisenoxydul, Schwefeleisen und Eisenoxydul besteht, dazu kommen noch 3 bis 4, ja bis 6 Prozent Rhodan-Ammonium, ein directes, furchtbares Gift für die Pflanzen, die auf der Stelle zerfressen, zerstört und vernichtet werden. Dieses grünliche, pulverförmige Roh Ammoniak kann man leicht einer Prüfung unterziehen. Man ruht einen Theil des Düngemittels mit Wasser an und läßt diesen sich setzen, hierauf fügt man etwas Eisenchlorid hinzu, worauf das Wasser eine tief-blutrote Farbung annimmt, ein Zeichen, daß schädliche Stoffe in demselben enthalten sind. An den Prüfungsstationen wird daher gewöhnlich bei jedem untersuchten Düngemittel ausdrücklich beigelegt, wie viele Procente Rhodangehalt in demselben aufgefunden worden sind.

Gypsen des Stallmistes. Der Stallmist, der auf dem Lande längere Zeit in Haufen aufgesetzt liegt, verliert eine ansehnliche Menge seiner pflanzennahrenden Bestandtheile. Das sicherste Mittel diesen Verlust zu verhüten und das Entweichen flüchtiger

Düngersubstanzen auch schon auf der Hofstätte auf ein Minimum zu beschränken, ist das Überstreuen des Stallmistes, sowie er aus dem Stalle gebracht wird, mit Gyps. Man rechnet auf jedes Stück Großvieh täglich gegen zwei Kilogramm Gyps.

Bestrafte Feigheit. Schill's letzte Flucht auf seinem berühmten Zuge war die Stadt Stralsund damals noch eine kleine Festung, sie war aber vom Feinde besetzt. Schill schickte einen Parlamentarier und einen Trompeter vor das Thor und läßt die Festung zur Übergabe auffordern — die Besatzung schreibt auf sie. Der Trompeter verliert den Kopf und ohne nur ein Zeichen mit seiner Trompete gegeben zu haben flieht er in sausendem Galopp zur Truppe zurück. Die Kameraden empfangen ihn mit Spott und Hohn, Schill würdigte ihn keines Wortes. Der Angriff auf die Stadt beginnt, die Cavallerie fügt ab, stürmt mit den Jägern und dringt durch das Thor in die ersten Straßen, die feindliche Artillerie weicht zurück. Da lacht Schill sogleich aus den ersten Häusern einen Stuhl und ein Spinnrad holen, der feige Trompeter muß sich auf den Stuhl vor das Spinnrad setzen und zwei Stunden lang unter Geschütz und Gewehrfeuer spinnen. Die Stralsunder haben dies Schillstücklein nicht vergessen.

Ein seltenes Ausstellungssobjekt. Ein Marmorne in der Salzseestadt beabsichtigt, durch Ausstellung seiner 9 Weiber auf der Weltausstellung zu Philadelphia „eine der sozialen Eigenthümlichkeiten des amerikanischen Lebens“ zur Ansicht zu bringen.“ Er erklärte dem Comite, daß die Frauen sich gerne sehen lassen würden und bat um baldgefällige Antwort.

Berliner Viehmarkt vom 2. März 1876.  
Zum Verkauf standen 100 Rinder, 837 Schweine, 801 Kälber und 609 Hammel. Rindvieh matt. Preise wie am letzten Markt. Von den Schweinen waren mindestens  $\frac{1}{2}$  Russen und  $\frac{1}{2}$  Landschweine 2 Qualität. Geschäft ging schlecht. In Hammeln beschränkte sich der Handel, wie gewöhnlich des Freitags, auf ein Minimum. Kälber nur zu niedrigen Mittelpreisen gehandelt.

## Aufruf.

Am 10. März 1876 feiert das preußische Volk den hundertjährigen Geburtstag der hochseligen Königin Luise.

Jedes für das Gute und Edle empfängliche Herz wird an jenem Tage von Neuem rege und frisch werden

im Andenken an die erhabene Mutter unseres allverehrten Kaisers und Königs, an die belebende Seele seines hohen Hauses, an das Vorbild echter Weiblichkeit, aus welchem Herzensgute und Seelenadel, unerschütterlicher Glaube und stille Ergebung, landesmutterliche Fürsorge und häusliche Tugenden uns entgegen leuchten. Wahrlieb, was Königin Luise unserem Herrscherhause, dem preußischen Volke und deutschen Vaterlande gewesen bleibt ewig unvergessen.

Jetzt, wo mit Deutschlands Wiedergeburt Luisen's Segen über uns kommt, gilt es an dem hundertjährigen Geburtstage der hohen Frau die Erinnerung an dieselbe auf's Neue zu beleben, um auch den kommenden Geschlechtern ein außeres Zeichen inniger Verehrung und ernster Mahnung zu hinterlassen. Die Unterzeichneten haben sich zu dem Zweck vereinigt, alle Vaterlandstreunde und Vereine anzurufen, Bechuhs' Herbeischaffung der Mittel zusammenzutreten, um in möglichst kurzer Zeit ein der hochseligen Königin würdiges Denkmal in Berlin errichten zu können. Unser Bureau befindet sich Potsdamerstraße 22a, parterre, wohin Anfragen und Zusendungen zu richten sind.

Berlin, im Februar 1876.

### Das Comité

zur Errichtung des Königin Luisen-Denkmales  
Zimmermann, Geh. Kanzlei-Rath, Vorsitzender  
F. Hauginger, Bürgermeister a. D. Schriftführer  
Dr. Bachmann, Ober-Consistorialrath Alexandra  
von Schleinitz, Ehrendame.

Für die durch Hochwasser überschwemmten in Schönebeck sind ferner bei uns eingezahlt worden: Unbenannt 3 M., F. B. 3 M., Frau H. 6 M., Fr. 3 M., Herr Lischlerstr. Mögeln 3 M., S. K. 1 M. 50 Pf., R. S. 5 M., Wittwe Müller 1 M. 50 Pf., C. W. 15 M., F. D. 10 M., A. D. 10 M., Fr. 1. Sch. 3 M., Herr Schuhmacherstr. Starke 1 M., Schuhmacherseßl. Adam und Bege 75 Pf., Frau Schw. 3 M., A. W. 10 M., F. 3 M., Franz Koenig 6 M., Conditor C. A. Klarhac 6 M., Unbenannt 50 Pf., Herr Lischlerstr. Bengsch 3 M. In Summa 213 Mark 25 Pf. Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit.

Die Expedition des Neumärk. Wochenblattes

An  
die Gastwirthe Landsberg's a. W.  
Morgen Mittwoch den 8. März,  
Nachmittags 3 Uhr,

große Versammlung und Berathschlagung eines neu zu stiftenden Gastwirth-Vereins im Lokale Böllwerk 4 bei Haarich.

Hierzu fordere in unserm Interesse alle Kollegen auf, vollständig zu erscheinen. Die Statuten werden an dem betreffenden Tage entworfen.

Um zahlreichen Besuch bittet

**F. Haarich,**  
Café bellevue.

## Für Schulen.

Festschriften zum 100jährigen Geburtstage der Königin Louise vorrätig in der Buchhandlung von

**Volger & Klein.**

**Flaschen.**  
Alle Sorten Wein- und Bier-Flaschen habe wieder erhalten, und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

**Heibr. Jsensee,**  
7. Poststraße 7

## Concert-Anzeige.

Heute Dienstag Abend und an den darauf folgenden Abenden wird in meinem Restaurations-Lokale

**Dammstraße No. 1**  
hier selbst ein

## Concert

ausgeführt von einer berühmten Herren- und Damen-Kapelle, verbunden mit komischen Gesangs-Vorträgen, abgehalten werden, und kann ich den mich besuchenden Gästen um so mehr verschiedene genugreiche Abende versprechen, da es mir gelungen ist, nur wirklich tüchtige Künstler und Künstlerinnen Berlins zu engagiren.

Aufgang Abends 7 Uhr

Entree 25 Pf

**F. Lehmann.**

## Kerst's Etablissement.

Morgen Mittwoch den 8. d. Mts

## Kaffeegesellschaft.

Männer-Gesang-Verein.

Freitag Abend 8 Uhr

im **Gesellschafts-Hause.**

## Zur gefälligen Beachtung empfehle ich meine Artikel in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln,

von vorzüglichster Qualität des Leders und Dauerhaftigkeit der Arbeit, und lieferne laut nachstehendem Preis-Courant

Reit- und Jagd-Stiefel von	24 — 33 Mark
Herren-Schaft-Stiefel von	15 — 18 "
Herren-Zug-Stiefel von	12 — 16 "
Damen-Rand-Stiefel, hochfein	8 — 13 "
umgewandt	6 — 8 "

Herren-Stiefel, bescholt und beschlekt 3 "

Kinder-Stiefel in allen Größen und Fäons werden sauber angefertigt

Reparaturen schnell und billig

Proben meiner Arbeit liegen zur gefälligen Ansicht

Sämtliche Bestellungen-Arbeiten liefern unter Garantie

**Schiwinsky, Schuhmachermeister,**

Bahnhofstraße No. 2.

Sämtliche Schuhwaren werden von mir nur auf Bestellung angefertigt, und Auswärtige wollen mir nur einen Maah-Schuh resp. Stiefel einsenden, wonach neue sofort angefertigt werden.

**Kgl. Pr. 153 Staats-Lotterie**

Ziehung III. Kl. den 14., 15., 16. März.

Hierzu sind einige wenige **Anthell-Loose** disponibel

$\frac{1}{2}$  1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

für Mark 210 105 52 1/2 27 13 1/2 7 1/2 3 1/4 die gegen Vorschuss ohne Einsendung des Betrages effectuirt.

**Max Meyer, Bank- u. Wechselgesch.,**

Berlin SW., Friedrichstr. 204

Erstes und ältestes Lott-Geschäft Preussens,

gegr. 1855

Gut geräucherter Speck, roher und gekochter Schinken ist fortwährend zu haben bei

**Thiemann, Soldinerstr. 16.**

Neue und alte Bierkorke empfehle billigt

**L. Hartstock,**

Wollstraße 55

## Geräucherte Flundern,

## Pflaumenmus,

dick eingekocht und süß, das Pfld. 30 Pf. empfehlt

F. Stein Kamp

Täglich

## frische Schrippen und

## Dampf-Milchbrödchen

bei

**A. Nicol,**

Brückenstraße 6

Eine Lehrlingsstelle ist of-

fen bei

**E. Engelien,**

Uhrmacher.

Ein aufständiges Mädchen von außer-

halb wünscht eine Stelle in irgend einem

Geschäft als Verkäuferin

Öfferten in der Expedition d. Bl.

niederzulegen.

Eine Frau, welche mir den Tag über die Wirthschaft führen will, sucht zum sofortigen Antritt

Frau Klempnermeister

Clara Braunsburger

## Baderstraße No. 10

ist eine Wohnung, parterre, von 3 Stuben, einem Kabinett, Mädchenküche, Küche, Keller, Speisekammer, Holzgelaß und sonstigem Zubehör zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen

Ein Quartier von zwei Stuben, zwei geräumigen Kabinetts, Küche und allem sonstigen Zubehör ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen

Wasserstraße No. 9

Eine Hofwohnung ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen

Naheres zu erfragen beim Arbeiter

**Kubisch, Wollstraße 11.**

Eine Hofwohnung ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen

Lindenplatz No. 11

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen

Eustrinerstraße 51 d, parterre links

Zwei freundliche möblierte Zimmer sind zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen

Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen

Eine Stube nebst Kammer wird zum 1. April d. J. von ordentlichen Landleuten zu mieten gesucht

Naheres zu erfragen

Bergstraße No. 2.

Eine, wenn möglich möblierte Wohnung von zwei Ziimmern und einem Kabinett wird gesucht

Gest. Adressen unter **L. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.